

SIEMENS MITTEILUNGEN



DER SCHAUENDE Bildwerk in der Siemens-Siedlung München-Obersendling (siehe Seite 6)



DER SCHAUENDE

Zu dem Bildwerk „Der Schauende“, hat uns der Bildhauer Joachim Berthold einen Aufsatz zur Verfügung gestellt. Darin legt er uns dar, wie sich Gestaltung eigener Vorstellung und Auftrag verbunden und ihren Ausdruck in dem Kunstwerk gefunden haben.

Es gibt Dinge, die der Künstler im eigenen Auftrag schafft. Er gestaltet eine ihn drängende Vorstellung und gelangt zur Aussage einer inneren Schau.

Der Auftrag von außen, der Wunsch des Auftraggebers stellt dem Künstler dagegen eine feste Aufgabe, die er zu lösen hat, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben sein muß, wesentliche Inhalte zum Ausdruck zu bringen.

Eine Vereinigung von beidem: Gestaltung eigener innerer Vorstellung und vom Auftraggeber gestellte Aufgabe ist heute selten. Sie wurde mir jedoch zuteil in dem Auftrag des Hauses Siemens für die Plastik „Der Schauende“, die kürzlich zur Aufstellung in den Gartenanlagen der architektonisch großartigen Siemens-Wohnsiedlung in München-Obersendling gelangte.

Der Auftrag war nicht fest umrissen, eine Gartenplastik sollte Aufstellung finden als Schmuck für das Gelände und als künstlerischer Blickpunkt. Zwei Vorschläge wurden von mir gemacht, Einmal eine Kindergruppe, streng stilisiert wohl, aber im allgemeinen mehr dekorativ wirkend. Zum andern „Der Schauende“. Ein Gedanke, der mich schon lange beschäftigte: der Mensch, schauend und schreitend nach einem Höheren, bereit zur Aufnahme des ihm von oben Gesandten, in aktiver Verinnerlichung.

Daß eine Plastik, die eine Aussage besitzt, über das Dekorative hinaus wirksam ist, daß sie wohl schmückend wirkt, aber auch den Besucher zwingt, sich mit ihr auseinanderzusetzen, dies wurde zu meiner Freude von Dr. Ernst von Siemens und den anderen beteiligten Herren des Hauses bei der Betrachtung der Entwurfsmodelle sofort erkannt. „Der Schauende“ wurde zur Ausführung bestimmt. Vier Monate Arbeit im Atelier an der überlebensgroßen Plastik in Ton und der Abguß in Gips waren die Vorstufen für den Bronzeuß. Dieser nahm etwa drei weitere Monate in Anspruch, bis die Plastik zur Aufstellung gelangen konnte.

Übrigens eine Aufstellung in der Stille, an einem wunderbaren Sommertag mit blauem Himmel und strahlender Sonne. Keine Denkmalsenthüllung.

Wenn der Plastik die Zeit die natürliche Patina gegeben hat und das Grün der neuen Anpflanzung um sie in voller Entwicklung steht, wird sie sich ganz mit der Architektur, den Anlagen und den betrachtenden Menschen verbinden.